

Thema: Unsere Untreue hebt Gottes Treue nicht auf
Predigt: 04.05.2025
Text: Römer 3,1-8

Letzten Sonntag haben wir festgestellt, dass uns die Beschneidung als äusseres Zeichen, in Bezug auf die Gerechtigkeit vor Gott, in keiner Art und Weise etwas hilft. Es geht um die Beschneidung des Herzens. Das geschieht dort, wo wir unser Leben Jesus geben und er durch seinen Geist in uns regieren darf. Das ist das Zeichen des neuen Bundes. Doch Paulus weiss genau, dass es hier noch nicht fertig ist mit Argumenten von Seiten der Juden. Und dass wir uns richtig verstehen, die genau gleiche Situation haben wir auch heute mit vielen unseren Mitmenschen. Ihnen ist jede Art von Argument recht, nur damit sie irgendwie behaupten können, dass das mit Gott und Jesus nicht wahr ist.

Römer 3,1+2 Aufgrund dessen, was Paulus am Ende des zweiten Kapitels schrieb, dass die Beschneidung bezüglich des Heils nichts nützt, erstaunt es, dass er nun doch noch einmal die Frage aufnimmt, ob denn das überhaupt einen Vorteil hat. Und noch mehr erstaunt seine Antwort. Es nützt ihnen in vieler Hinsicht. Am meisten nützt es ihnen darin, dass Gott zu ihnen geredet hat und ihnen seinen Willen offenbarte. Es fällt auf, dass wenn Paulus nun die Vorteile aufzeigt, er das voll auf Gott bezieht. Gott ist gut. Er hat sich ihnen gezeigt vor allen anderen Völkern. Er hat ihnen seinen Willen kundgetan. Sie als ganzes Volk wussten, was Gott von ihnen wollte. Alle anderen Völker hatten dieses Privileg nicht. Da gab es vereinzelte Völker, die durch verschiedene Arten mit dem Gott Israels in Verbindung kamen. Doch der grösste Teil der Weltbevölkerung hatte keine Ahnung, was Gottes ausgesprochener Wille war. Jeder Mensch hatte die Gelegenheit an der Schöpfung zu erkennen, dass es einen Gott gibt, der über allem steht. Aber was der genau will, das konnten sie nur aufgrund ihres Gewissens ahnen. Nicht so bei Israel. Dieses Volk hat die Bibel als ihr Geschichtsbuch. Was für eine Gnade, was für ein Sonderrecht. Der allein wahre Gott hat sich ihnen gezeigt. Er hat ihnen gesagt, was sein Wille ist und was sie zu tun haben. Das hat sonst kein Volk. Israel ist das von Gott auserwählte Volk Gottes. Und das ist in jeder Hinsicht ein Vorteil. Aber wir müssen es aus der Sicht Gottes sehen.

Römer 3,3+4 Hier wird es nun deutlich. Paulus zeigt auf, dass die Israeliten sehr wohl untreu waren. Das ändert aber überhaupt nichts daran, dass Gott treu ist. Gott ist und bleibt treu. Und genau das wird am Beispiel von Israel deutlich. Jeder Mensch ist schlussendlich ein Lügner. Gott hingegen ist gerecht, an ihm finden wir nichts Ungerechtes. Darum wird er im Gericht immer siegreich sein. Kein Mensch, wird sich vor Gott behaupten können aufgrund seiner eigenen Gerechtigkeit. Aber auch kein Mensch, kann Gottes Wahrheit und Gottes Gerechtigkeit in irgendeiner Art und Weise beschädigen. Er bleibt treu und gerecht, egal wie wir Menschen uns verhalten. Und was für ein Vorteil ist es doch, dass wir nun in der Bibel lesen können, wie Gott ist. Durch Jesus Christus hat er sich der ganzen Welt gezeigt. Und wir haben heute die Schriften des Alten und neuen Testaments, welche von Gott höchstpersönlich inspiriert und eingegeben sind und können lesen, was er will und wie er handelt. Wir Menschen verändern uns, die Gesellschaft verändert sich, doch Gott bleibt der gleiche. Gottes Wort wird sich nicht verändern. Darauf ist Verlass. Darum hüte sich, wer an der Bibel irgendetwas herumschrauben, oder sie der heutigen Gesellschaft anpassen will. Niemand von uns, ob Jude oder nicht, wird vor ihm bestehen können, wenn er nicht durch den Glauben an Jesus Christus gerecht gesprochen ist.

Römer 3,5+6 Jetzt kommen wir zur ersten von zwei unsinnigen Argumentationen. Es könnte ja die Schlussfolgerung daraus entstehen, dass Gottes Treue durch unsere Untreue immer wie grösser wird.

So ganz nach dem Motto, je grösser die Sünde, umso grösser die Gnade. Also hat doch Gott keinen Grund zornig zu sein. Im Gegenteil, er muss uns dankbar sein, dass wir so viel von seiner Gerechtigkeit in Anspruch nehmen. Solche Gedankengänge sind aus Sicht der Bibel kompletter Blödsinn. Warum? Wir haben es eben gesehen. Unsere Ungerechtigkeit, ändert nichts an Gottes Gerechtigkeit. Gott wird die Welt mal richten und das wird er gerecht tun. Darum hat Ungerechtigkeit keinen Platz. Als gerechter Richter, akzeptiert keine Ungerechtigkeit. Klar, haben wir in Jesus immer wieder Vergebung, weil wir immer wieder ungerecht handeln. Aber absichtlich ungerecht Handeln, in der Annahme, Gottes Gnade und Vergebung werden dadurch grösser, das ist falsch und in jedem Fall zu verwerfen.

Römer 3,7+8 Noch einmal so ein Beispiel. Je mehr ich Lüge umso grösser wird doch die Wahrheit. Also lasst uns möglichst viel lügen. Denn eigentlich verherrliche ich Gott, indem ich lüge. Wie kann er mich da als Sünder richten? Die beiden Beispiele in Vers fünf und sieben, haben ihren Ursprung genau in der Masche des Teufels. Gottes Wahrheiten werden verdreht. Ungerechtigkeit und Lüge werden auf einmal, als etwas verkauft, dass Gott ehren soll. Und die Absicht dahinter ist ganz klar. Der Mensch will Gott die Schuld in die Schuhe schieben. Weil er selbst nicht wahr haben will, dass er vor Gott schuldig ist. Und es hat Menschen gegeben, die Paulus und anderen Christen genau solche Verdrehungen in den Mund gelegt haben. Lasst uns Böses tun, damit Gutes entsteht. Doch da hört der Spass endgültig auf. Solche Menschen werden zurecht von Gott verdammt. Denn das ist die totale Verdrehung des Evangeliums. Als hätte Gott die Dunkelheit unserer Sünde nötig, damit sein Licht zum Vorschein kommt. Gott ist Gott, dazu braucht er uns Menschen nicht. Gott hat uns durch Jesus nicht gerettet, damit er sich selbst bestätigt fühlt. Gott hat es nicht nötig, uns zu lieben, damit es ihm gut geht. Nein, Gott liebt uns aus freien Zügen. Gott hat es nicht nötig sich mit unserer Sünde abzugeben. Doch er errettet uns aus freien Zügen daraus. Gott der Heilige und für uns Menschen unnahbare, kommt in Jesus Christus zu uns und wohnt durch seinen Geist in uns. Nicht damit es ihm gut geht. Nein, aus freien Zügen, damit wir durch ihn das Leben haben dürfen. Das ist das Evangelium. Gott ist der Souveräne und Heilige Gott. Unsere Untreue, unser Versagen und unsere Sünden ändern nichts daran. Gott war, ist und bleibt Gott. Egal wie wir Menschen uns verhalten. Er wird immer die letzte Instanz sein. Wer das nicht akzeptiert und verdreht, den wird Gottes Gericht zurecht treffen. Auch darin ist Gott treu. Denn er ist nicht «nur» der Retter für uns Menschen, sondern er ist auch der Richter für alle Menschen, welche ihn nicht annehmen. Möge Gott uns bewahren davor, dass wir vergessen wer er ist.

Heilsarmee Amriswil

Erhard & Barbara Josi (Leiter)
Säntisstrasse 42
8580 Amriswil
071 411 16 71
erhard.josi@heilsarmee.ch
amriswil.heilsarmee.ch

